Nr. 582. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Montag, 13. Dezember 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Vierte ordentliche Generalsynode.

In der Sonnabend-Sitzung wurde die Berathung des Berichts der 7. Kommission über den Gesetzentwurf betr. die Anstellungsfähigkeit und Vorbildung der Geistlichen fortgesetzt. Die Debatte berührt zunächst die Frage der Studiendauer sehr lebhaft.

Bei der Abstimmung werden die Anträge der Kommission angenommen („mindestens 6 Semester"). Im Uebrigen wird auf Antrag des Prof. Cremer noch hinzugefügt, daß die Reifeprüfung auf einem deutschen „humanistischen" Gymnasium stattzufinden hat. Eine längere Debatte erregen die Vorschläge, welche die Kommission über die Gestaltung der Lehrvikariate macht. Die Debatte dreht sich besonders um die Frage, ob die Kommissionsvorschläge richtig sind, die da empfehlen, daß das Lehrvikariat in der Regel in die Zeit vor der zweiten Prüfung fällt, daß jeder Geistliche einer Kirchengemeinde verpflichtet sein soll, die Leitung eines ihm überwiesenen Lehrvikars nicht ohne zwingende Gründe abzulehnen, und daß der Geistliche auch die theologische Fortbildung des Lehrvikars nach Kräften zu fördern haben soll. Die Kommissions-Vorschläge werden angenommen.

§ 7 bestimmt, daß zur Vorbereitung auf das geistliche Amt dem Kandidaten der Eintritt in ein Predigerseminar vor oder nach der zweiten Prüfung gestattet werden kann. Auch die hierzu gestellten Abänderungsanträge werden abgelehnt und schließlich diese, sowie die übrigen Paragraphen der Kommissionsvorlage nach kurzer Debatte angenommen.

Die angekündigte Resolution Beyschlag wird gleichfalls dahin angenommen: „Die Generalsynode richtet an den Evangelischen Oberkirchenrath die Bitte, dafür zu sorgen, daß das Wittenberger Prediger-Seminar gleich zugänglich für alle Kandidaten der Landeskirche, welche eine ausgezeichnete Examensnote erhalten haben, in seiner historischen Sonderstellung und seiner Ausstattung unverkürzt verbleibe." Pastor Wetzel-Plath i. P. berichtet über mehrere Petitionen, betr. die Unterweisung der Konfirmirten, Der Referent beantragt: dem Evangelischen Oberkirchenrath Dank zu sagen für die umfassende Ausführung der bezüglichen Beschlüsse der dritten Generalsynode und die Hoffnung aussprechen, daß hierdurch das erreicht werden wird, daß die kirchliche Katechese oder die freie Vereinigung mit den Konfirmirten, sei es in der Form der Jünglings- und Jungfrauen-Vereine oder in anderen Formen, überall als heilsame kirchliche Ordnung erhalten oder eingerichtet werde. Der Antrag wird angenommen. Es folgt der Bericht des Präsidenten des Reichversicherungsamtes Gaebel über einen Antrag der Pommerschen Provinzialsynode, betr. Erweiterung des Zwangserziehungsgesetzes. Die Kommission empfiehlt folgenden Beschluß: 1. durch Vermittelung des Evangelischen Oberkirchenraths bei der königl. Staatsregierung dafür einzutreten, daß gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches diejenigen gesetzlichen und administrativen Einrichtungen getroffen und diejenigen leistungsfähigsten Verbände geschaffen werden, durch welche eine ausgiebige Anwendung der §§ 1666 und 1838 des Reichsgesetzbuches sichergestellt wird, daß insbesondere ein Landesgesetz erlassen werde, nach welchem die Zwangserziehung gemäß Art. 135 des Einführungs-Gesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch auch in dem Falle angeordnet werden kann, wenn dieselbe zur Verhütung des völligen sittlichen Verderbens eines Kindes nothwendig ist." Auch dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Namens der Kommission für die Finanz-Angelegenheiten berichtet Landrath a. D. v. Sancken-Loschen, über eine Petition, betr. die Heranziehung der Grund- und Gebäudesteuer bei Aufbringung der kirchlichen Gemeindeumlagen. Die Synode beschließt, unter Anerkennung der dringenden Nothstände, welche auf dem Gebiete der kirchlichen Umlage bestehen, die Petition dem Evangelischen Oberkirchenrath als Material bei der in Aussicht stehenden kirchengesetzlichen Regelung zu überweisen.

Nächste Sitzung: Montag $10^1/_2$ Uhr.

Zum Fall Dreyfus

liegen nur wenige neue Meldungen vor, der am gestrigen Sonntag herausgegebene Pariser „Intransigeant" veröffentlicht den Inhalt eines Briefes, welchem Dreyfus, als er noch dem französischen Generalstab angehörte, an den deutschen Kaiser gerichtet und diesen um Aufnahme in die deutsche Armee gebeten haben soll. Der Brief soll seiner Zeit von der Post geöffnet, photographirt und dann befördert worden sein.

Der „Eclair" bringt den Panamahandel mit der Affaire Dreyfus in Verbindung und nennt Cornelius Herz, und den inzwischen verstorbenen Baron Reinach die Leiter der letzteren. Der Abgeordnete Joseph Reinach, Schwiegersohn von Jacques de Reinach, so liest man an der Spitze des Rochefortschen Blattes, hat nach dem Selbstmorde seines Verwandten alle wichtigen Papiere desselben bei Seite geschafft, und nun übt er damit einen Druck auf alle Kompromittirten aus, um sie zu verhindern, daß sie sich dem Treiben des „Syndikats" energisch widersetzen. In demselben Blatte wird der Bestechungsversuch, den die Familie Dreyfus bei dem inzwischen verstorbenen Oberst Sandherr gemacht haben soll, so dargestellt: Eines Abends arbeitete der Oberst, als die Untersuchung gegen den Hauptmann Dreyfus schon begonnen hatte, in seiner Wohnung. Man klingelte und er machte selbst die Thüre auf. Vor ihm standen zwei Männer in korrektem schwarzen Anzug. Sie gaben sich als die Brüder des Gefangenen zu erkennen. Der Oberst besann sich einen Augenblick, ließ dann aber, von Mitleid ergriffen, die beiden in sein Arbeitskabinet treten. „Ist unser Bruder schuldig?" fragte hier Mathieu Dreyfus. — Ich glaube es, entgegnete der Oberst. — Da sagte Matthieu Dreyfus, welcher wußte, wie schwer das Zeugniß Sandherrs ins Gewicht fallen würde, wörtlich: Wir sind in großen Sorgen. . . . Ich bin nicht reich, aber ich würde wohl dreihunderttausend Franken geben, damit die Sache in Ordnung gebracht werde. Oberst Sandherr schnellte von seinem Sitze empor, verneigte sich und machte lautlos die Thüre auf. Die Brüder Dreyfus erhoben sich und gingen hinaus, ohne daß zwischen ihnen und dem Obersten ein weiteres Wort gewechselt wurde. Schon am nächsten Tage erstattete Oberst Sandherr Bericht über das Vorkommniß.

Paris, 12. Dezember. Mehrere Schreibsachverständige haben festgestellt, daß die vorliegenden Briefe Major Esterhazy's, namentlich auch der sogenannte Ulanenbrief, durchaus von der Hand Esterhazy's, obschon derselbe fortgesetzt leugnet, herrühren. Den Sachverständigen liegt jetzt das Bordereau zur Prüfung vor, welche morgen beendet sein dürfte.

Der Berichterstatter Major Ravary verhörte heute Nachmittag während mehrerer Stunden Herrn Mathieu Dreyfus und den Major Walsin. Er hat das „Bordereau" mit den Schriftproben einer größeren Anzahl von Sachverständigen unterbreitet, die nicht gerade leicht aufzutreiben waren, da fast alle bekannten Graphologen entweder im Prozesse Dreyfus oder von Bernard Lazare zu Rathe gezogen worden waren.

Das Witzblatt „Le Grelot" bringt heute ein interessantes Bild zu dem Handel Esterhazy: In einer Ecke stehen die bekannten Auszüge aus den Briefen des Majors mit dessen Unterschrift und in der anderen wird Walsin, den eine Hand eines Offiziers mit Zangen anfaßt, in die Kloake geworfen. Als Legende dienen die Worte: „Das ist die einzige Gerichtsbarkeit, der Esterhazy verfallen wird."

Inzwischen wird in der Hetzpresse derart fortgelogen, daß die Regierung endlich einzuschreiten gezwungen ist. Der „Intransigeant", welcher heute wieder Kaiser Wilhelm und den Grafen Münster in blödsinnigster Weise in die Dreyfussache mengt, wird gerichtlich verfolgt.

Aus Paris meldet noch „W. T. B.": Eine Note der „Agence Havas" erklärt die Erzählung des „Intransigeant" von gewissen geheimen Schriftstücken, welche die Verurtheilung des Dreyfus zur Folge hatten, für völlig unzutreffend. Die „Agence Havas" ist ermächtigt, zu erklären, daß die Regierung diese Nachricht ausdrücklich als unrichtig bezeichnet und bestimmt versichert, daß die in dem Artikel des „Intransigeant" bezeichneten Schriftstücke nicht existiren und niemals existirt haben. Auch der ehemalige Ministerpräsident Dupuy verwahrt sich seinerseits gegen derartige Behauptungen.

Aus dem Reiche.

Der **Großherzog und die Großherzogin von Baden** trafen Sonnabend Vormittag zum Besuch des Fürsten und der Fürstin Hohenlohe in Straßburg ein und reisten Nachmittag wieder ab. Der Großherzog besuchte in Begleitung des Fürsten die neue evangelische Garnisonkirche und die Landes- und Universitätsbibliothek. Die Großherzogin besuchte mit der Fürstin mehrere Wohlthätigkeitsanstalten. — Die philosophische Fakultät der Universität Berlin hat dem **Physiker Gustav Wiedemann** in Leipzig Sonnabend zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum sein Doktordiplom mit Glückwünschen erneuert. In dem neuen Doktorbrief wird an die geistvolle und exakte Erstlingsarbeit Wiedemanns über das Biuret erinnert und der gewaltigen Leistungen Wiedemanns auf dem Gebiete der Elektrizitätslehre gedacht. — Die Deputation zur Vorberathung über **Errichtung eines Denkmals für die Märzgefallenen in Berlin** hat Sonnabend beschlossen, den Kirchhof im Friedrichshain in einen einem Kirchhof würdigen Zustand zu versetzen durch Umgebung eines eisengeschmiedeten Gitters 2c. Ueber die Errichtung eines Denkmals für die Märzgefallenen ist ein zustimmender Beschluß nicht gefaßt worden. — Bei den **Stadtverordneten-Stichwahlen in Potsdam**, die in der dritten Abtheilung des 2. Wahlbezirks stattfanden, siegten wider alles Erwarten die beiden Kandidaten des Ortsverbandes der deutschen Gewerkvereine über die Kandidaten der vereinigten Bezirksvereine und des Hausbesitzervereins. — Das Stadtverordnetenkollegium zu Kiel hat in seiner letzten Sitzung nach Ausschluß der Oeffentlichkeit folgenden Beschluß einstimmig gefaßt: „Mit dem Magistrat in Verbindung zu treten, um in geeigneter Weise den **nach China zu entsendenden Truppentheilen** unserer Garnison beim Abschied die Sympathien der Stadt auszudrücken.— Ein **sinniges Geschenk** wollen die Kameraden des mit der „Iltis" untergegangenen Kapitän-Lieutenants Braun der noch in Italien weilenden Wittwe bei ihrer Rückkehr überreichen. Von dem gesunkenen Schiffe ist eine etwa 2 Meter lange eichene Planke mit der Hälfte des ovalen Holzringes einer Ankerlnke aufgefunden und der deutschen Regierung ausgeliefert worden. Daraus hat man nun einen Bilderrahmen hergestellt, der das Oelbild des Kommandanten des „Iltis" umschließen soll. Der Rahmen ist 135 Zentimeter hoch und 115 Zentimeter breit. „Die vier aus der Planke geschnittenen Leisten, die ihre schöne Naturfarbe behalten haben, sind 17 Zentimeter dick. Die Ausläufer der Leisten zeigen die Bruchstellen, der halbe Holzring ist zur Verzierung des oberen Rahmentheils geschickt verwendet worden. Dieser Rahmen mit dem Oelbilde bildet das Geschenk für die Wittwe. Ein anderer, dem ersten getreu nachgebildeter kleinerer Rahmen aus demselben Holze soll mit der Kabinetphotographie Brauns dem Prinzen Heinrich überreicht werden. — Wegen des Margarinegesetzes haben in Erfurt zahlreiche Händler in Folge der Verkaufsschwierigkeiten **die Margarine** aufgegeben, dagegen hat die dortige Fleischerinnung beschlossen, Margarine in den Fleischerläden zum Verkauf einzuführen. — In der Sitzung der sächsischen Kammer kam es am Freitag bei der Berathung über Kap. 22 (Zivilliste) und Kap. 23 (Apanagen) des Staatshaushaltsetats zu lebhaften, theilweise erregten Auseinandersetzungen zwischen Konservativen und Sozialdemokraten. Insbesondere wurde von sozialdemokratischer Seite die als **fortlaufende Apanage für den Prinzen Albert** geforderten 50 000 Mark als rechtlich nicht begründet bekämpft. Zu dieser Forderung gaben auch zwei konservative und ein nationalliberaler Abgeordneter die Erklärung ab, daß sie nach reiflicher Prüfung und ernstlicher Erwägung aller Umstände nicht in der Lage wären, diesen der rechtlichen Verpflichtung entbehrenden Anspruch anzuerkennen und dagegen stimmen würden. Der betreffende Titel wurde denn auch mit allen gegen 11 Stimmen (8 wild, 2 konservativ und 1 nationalliberale Stimme) abgelehnt. Nach diesem Vorgange dürfte die Regierung auf eine weitere Inanspruchnahme der Stände zur Bewilligung von Apanagen aus Billigkeitsgründen in Zukunft verzichten und damit jedenfalls der Wiederholung einer Debatte vorbeugen, die Alles in Allem einen peinlichen Eindruck gemacht hat. — Die Regierung zu Gotha verkündet den neuen Staatsvertrag mit Sachsen-Weimar und Reuß-Gera betr. die Gemeinsamkeit des neuen **Arbeitshauses in Eisenach**; der Vertrag bleibt 44 Jahre gültig.

Deutschland.

Berlin, 13. Dezember. Mit größten militärischen Ehren wurde gestern Nachmittag der im 82. Lebensjahr verstorbene General der Artillerie z. D. Hans v. Bülow zur letzten Ruhe bestattet. Im Trauerhause Kleiststraße 21 war im schwarzdrapirten Salon der Sarg zur Trauerfeier aufgebahrt. Auf dem Fußende lag ein großer Lorbeerkranz mit gelben Rosen, auf den weißen Atlasschleifen ein W mit der Kaiserkrone. Es war die Widmung des Kaisers, die der Direktor der Kriegsakademie, Generallieutenant von Villaume, überbrachte. Andere Kränze hatten gespendet das 1. Garde-Feldartillerieregiment, das 2. Garde-Feldartillerieregiment, das 1. Pommersche Feldartillerieregiment Nr. 2, dessen Chef der Verstorbene war, die Offizierkorps der Feldartillerieregimenter General-Feldzeugmeister Nr. 3 und 15, die Artillerie-Prüfungskommission, die Artillerie- und Ingenieurschule, die Oberfeuerwerkerschule, das Offizierkorps des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens. Auch zahllose Kränze ohne Widmung waren abgegeben worden. In der großen Trauergemeinde sah man mit den Angehörigen die Generale v. Hoffbauer, Inspekteur der Feldartillerie, Edler von der Planitz, Generalinspekteur der Fußartillerie und von Keßler, Generalinspekteur des Militär-Bildungs- und Erziehungswesens, den Generallieutenant von Saldern-Ahlimb, Kommandeur der Garde-Feldartilleriebrigade, den Generallieutenant v. Kettler, Inspekteur der Fußartillerieinspektion und viele Andere. Das Bredow'sche Quartett sang: „Sei getreu bis in den Tod." Dann hielt Oberkonsistorialrath Koehler, Erster Pfarrer der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche, die Gedenkrede. Der Gesang der Motette „Ich habe dich je und je geliebt" bildete den Schluß der Trauerfeier. Vor dem Trauerhause hatte mittlerweile die Trauergarde unter der Führung des Kommandeurs der 3. Garde-Kavalleriebrigade, Generalmajors v. Moßner, Aufstellung genommen, hinter ihr auch die Vereine ehemaliger Kameraden der Regimenter „General - Feldzeugmeister", deren Ehrenmitglied der Verstorbene war, mit umflorten Fahnen und je einem Kranze. Mit umflorten Fahnen, die die erste Kompagnie des Franz-Regiments unter Hauptmann v. Barnekow abgeholt hatte, waren auch je ein kombinirtes Bataillon vom Franz- und vom Augusta-Regiment angetreten. Die Musik stellten das Garde-Kürassierregiment, das Franz-Regiment und das 1. Garde-Feldartillerieregiment. Um $2^1/_2$ Uhr hoben 10 Unteroffiziere vom 1. Garde-Feldartillerieregiment den Sarg auf den vierspännigen offenen Leichenwagen. Unmittelbar darauf setzte sich der lange Leichenzug unter den Klängen des Chorals „Jesus meine Zuversicht" in Bewegung über den Nollendorfplatz, durch die Bülow-, York-, Hagelsberger-, Bergmann- und Lehninerstraße nach dem Garnisonkirchhof II in der Hasenhaide. Hier langte der Zug, in dem zwei Offiziere vom 1. Garde-Feldartillerieregiment vor dem Leichenwagen die zahlreichen Orden des Verstorbenen trugen, um $3^3/_4$ Uhr an. Während Ober-Konsistorialrath Koehler die Leiche an der Gruft einsegnete, gaben sämtliche Truppen der Leichenparade drei Salven ab.

— Wie aus Kiel gemeldet wird, empfing Prinz Heinrich am Sonnabend die Vertreter der Universitäten, eine Deputation der Stadt und die Vorstände von 14 Militär- und Kriegervereinen. Den Vertretern der Universitäten sagte der Prinz, er habe der Aufforderung des Kaisers zur Uebernahme des Befehls der Kreuzerdivision gern Folge gegeben, und hoffe er, beitragen zu können zur Erweiterung der Macht und Größe Deutschlands. Den Vertretern der Stadt antwortete Prinz Heinrich, er gehe mit Muth und Gottvertrauen an die gestellte Aufgabe heran. Den Vorständen der Kriegervereine erwiderte er, ihre Vereinsbestrebungen möchten dazu beitragen, Thron und Vaterland zu stützen und zu schützen, als treue Helfer des Kaisers.

— Die China-Freiwilligen der Garde sind am Sonnabend Abend aus der Garnison ausgerückt. Auf dem Lehrter Bahnhofe herrschte aus diesem Anlaß in den späten Abendstunden ein außerordentlich reges Leben. Begleitet von Angehörigen, Freunden und Bekannten, kamen die Freiwilligen, Unteroffiziere und Mannschaften, in Droschken, mit dem Omnibus und Kremsern angefahren. Im Ganzen waren es 65 Freiwillige. Das Garde-Pionierbataillon stellte allein zwölf, davon die Unteroffiziere Marquardt, Schoen, Schindler und Freund, und sechs waren von der Telegraphenkompagnie (fünfte Kompagnie). Zwanzig Kameraden gaben diesen das Geleite zum Bahnhof; ein großer Kremser brachte sie alle zusammen dorthin. In den Wartesälen feierte man Abschied und leerte auf gut Soldatenglück manch Glas, bis zum Appell gerufen wurde. Ein Offizier vom Generalkommando des Gardekorps ließ die Freiwilligen noch einmal antreten und ihre Namen verlesen. Dann bestiegen die Scheidenden die für sie bereit gehaltenen Wagen dritter Klasse und unter dem Hurrah und den Glückwünschen der Zurückbleibenden dampften sie um $11^3/_4$ Uhr nach Bremerhafen ab, um hier zunächst die Uniform der Truppentheile, denen sie bisher angehörten, mit dem Waffenrock der Marineinfanterie zu vertauschen. Das Garde-Pionierbataillon hat bereits am Freitag Nachmittag zehn große, je sechs Zentner schwere Kisten mit Schanzzeug nach dem Lehrter Güterbahnhof schaffen lassen.

Vom 78. Infanterie - Regiment nehmen 14 Mann an der Expedition nach China Theil. Zum Bau von Telegraphenleitungen in China sind Postassistent Poppinga und ein Leitungsaufseher aus Oldenburg nach dort kommandirt.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird am 14. d. Mts. ein Festessen veranstalten, zu welchem aus parlamentarischen Kreisen nur das Präsidium des Reichstags Einladungen erhalten hat.

— Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt: „Es bestätigt sich, daß der Generalkonsul Schmidt-Leda berufen worden ist, um unter der Oberleitung des neuen Unterstaatssekretärs Frhr. von Richthofen in der Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes zu wirken. Wir fassen die Stellung des Herrn Schmidt-Leda so auf, daß Frhr. von Richthofen die Leitung der Kolonialangelegenheiten dauernd in seiner Hand behält und durch den neu ernannten Herrn Generalkonsul in den laufenden Arbeiten unterstützt wird. Es wäre bedauerlich, wenn Herr von Richthofen, der seit einem Jahre in die kolonialen Geschäfte sich erfolgreich eingearbeitet und das Vertrauen aller kolonialen Kreise in weitgehendem Umfang erworben hat, jetzt seinem bisherigen Wirkungskreise entzogen würde. In dem bisherigen Verlauf der kolonialen Angelegenheiten hat sich je länger, desto mehr gezeigt, wie sehr eine glückliche Entwicklung der Kolonien bedingt ist durch ein, auf gegenseitiges Vertrauen gegründetes Zusammenwirken zwischen der Regierung und allen für die Kolonien sich bethätigenden Kreisen und durch die Stabilität der Verhältnisse hier in der Zentralbehörde und draußen. Aus diesem Grunde wäre es sehr erwünscht, wenn die Persönlichkeit des neuen Unterstaatssekretärs dauernd der kolonialen Sache erhalten bliebe."

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die „Breslauer Zeitung" hat dieser Tage eine Zuschrift veröffentlicht, die sich mit dem Einflusse der Marinevorlage auf den Beschäftigungsgrad der deutschen Hüttenwerke befaßt, wobei u. A. gesagt wurde:

„Es würde den preußischen Regierungsgepflogenheiten kaum entsprechen, wenn die Behörden bis jetzt mit den betreffenden Aufträgen gewartet haben. Sicher ist ein Theil derselben bereits in Bestellung, wie ja sowohl die Krupp gehörende „Germania" in Kiel, als auch der „Vulkan" in Stettin und auch unsere Hütten, von denen das Zubehör zu liefern ist, wenn es sein muß, sehr lange Kredite bewilligen können. Auch kann die Bezahlung unter den so vielfach verschlungenen bureaukratischen Formen außerordentlich verzögert werden, ohne daß dabei nur der Schein einer Kreditgewährung hervorzutreten brauchte."

Der „Vorwärts" hat daraus bereits eine Gefährdung des Etatsrechts des Reichstags konstruirt und die Ansicht ausgesprochen, falls die Nachricht des freisinnigen Breslauer Blattes zuträfe, würde sich der Reichstag der Regierung gegenüber im Stande der Nothwehr gegen Eingriffe in seine Rechte befinden. Wir können die Behauptungen der „Breslauer Zeitung" als vollständig erfunden bezeichnen. Bevor man derartige Anschuldigungen gegen die Regierung erhebt, müßte man doch wenigstens den Schein eines Beweises in Händen haben.

— Der dem Reichstage zugegangene Antrag der Abgeordneten Lenzmann und Munckel (freis. Volksp.), betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung, enthält eine große Reihe der Bestimmungen, die den Inhalt der in der vergangenen Tagung gescheiterten Justiznovelle gebildet haben. Wir heben daraus hervor, daß auch wiederum die Beseitigung des ambulanten Gerichtsstandes der Presse durch folgende Aenderung der Strafprozeßordnung vorgeschlagen wird: § 7 Absatz 2. Bildet der Inhalt einer im Inlande erschienenen periodischen Druckschrift den Thatbestand einer strafbaren Handlung, so ist, soweit die Verantwortlichkeit des Verfassers, Herausgebers, Redakteurs, Verlegers oder Druckers in Frage steht, der Gerichtsstand der begangenen That nur bei demjenigen Gerichte begründet, in dessen Bezirk die Druckschrift erschienen ist. Die Fälle der Verfolgung im Wege der Privatklage, sowie diejenigen, in welchen die strafbare Handlung in der selbstständigen Verbreitung der Druckschrift besteht, werden durch diese Vorschrift nicht berührt. § 8a. Der Gerichtsstand ist auch bei demjenigen Gerichte begründet, in dessen Bezirk der Beschuldigte ergriffen ist. Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf durch die Presse begangene Handlungen. § 9. Ist der Ort, an welchem die strafbare Handlung begangen ist, im Auslande gelegen oder nicht ermittelt und ein Gerichtsstand in Gemäßheit der §§ 8 und 8a nicht begründet, so wird das zuständige Gericht vom Reichsgericht bestimmt. Ferner wird auch von diesen Antragstellern die Einführung des Nacheides in Vorschlag gebracht. Einen weiteren Theil der Aenderungen bildet die Einführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern. Auch kehrt der Vorschlag wieder, daß das Urtheil anfechtbar ist, wenn dabei ein Richter, Geschworener oder Schöffe mitgewirkt hat, welcher später in Geisteskrankheit verstorben oder wegen Geisteskrankheit gerichtlich entmündigt worden ist, sofern glaubhaft gemacht wird, daß sich derselbe bereits zur Zeit der Fällung des Urtheils im Zustande der Geisteskrankheit befunden hat.

— Der um die Vorarbeiten für den Kaiser-Wilhelm-Kanal sehr verdiente Geh. Kommerzienrath Sartori in Kiel tritt mit einem neuen Kanalprojekt an die Oeffentlichkeit (Der Elbe-Kiel-Kanal, von August Sartori, Berlin, Mittler), das dazu dienen soll, Kiel mit dem Elbe-Trave-Kanal zu verbinden und dadurch dieser Stadt die Möglichkeit zu bieten, für das Binnenland zu einem Ausfallthore deutschen Handels zu werden und dem Handelsverkehr insbesondere mit den skandinavischen Reichen einen neuen Aufschwung zu geben. Nachdem die großen Anlagen in Stettin den dortigen Handel in ungeahntem Maße gehoben haben und der Elbe-Trave-Kanal sich für Lübeck von wesentlichem Vortheil erwiesen hat, ist Sartori der Ansicht, daß auch Kiel jetzt mit verstärkten Kräften in diesen Wettbewerb eintreten solle, namentlich nachdem die Hoffnungen, die der Handel von Kiel auf die Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals gesetzt hatte, für diese Stadt nicht in Erfüllung gegangen sind. Wohl hat die Schifffahrt im Kanal, sowohl was die Zahl der durchgehenden Schiffe als auch die der Registertonnen anlangt, nicht unerheblich zugenommen, aber es handelte sich dabei im Wesentlichen um einen Transitverkehr, von dem Kiel wenig oder keinen Nutzen hatte. Die Erschließung des Hinterlandes durch den neugeplanten Kanal soll diesem Uebelstande abhelfen, und der auf diesem Gebiete sehr bewanderte Verfasser ist der Ansicht, daß ein Kanal von 75 Kilometer Länge, der mit einem Kostenaufwande von rund 10 Millionen zu erbauen sein würde, nicht nur Kiel wirthschaftlich erheblich stärken, sondern auch der Industrie und der Landwirthschaft des Hinterlandes große Vortheile zuführen werde. Unter Beifügung von Karten giebt uns Sartori eine Darstellung der einschlägigen Verhältnisse und einen Voranschlag über die Kosten, sowie einen Ausblick darauf, wie sich der Seeverkehr Kiels gestalten werde, wenn man ihm auf diese Weise zu Hülfe käme. Bei der geringen Neigung einflußreicher parlamentarischer Körperschaften zur Bewilligung neuer Wasserwege ist der Vorschlag eines neuen Kanals kein Unternehmen, das auf eine glatte Annahme rechnen kann. Immerhin bietet das Buch eine Anregung, die es verdient, daß die zuständigen Kreise ihr ernste Beachtung schenken.

— Unverdrossen arbeitet die englische Presse daran, das Geheimniß der Landung der Deutschen in Kiaotschau zu ergründen. Nachdem sie mit ihrem freundlichen Bemühen, der Reihe nach die Eifersucht der fremden Mächte gegen uns aufzubieten, nirgends rechten Erfolg gehabt, zerbricht sie sich für unsere Staatsmänner den Kopf, wie wohl die Bedingungen beschaffen sein müssen, unter denen es zwischen Deutschland und China zu einer Verständigung kommen könnte. Vor drei Tagen war Alles bereits Paragraph für Paragraph aufgezählt, was Deutschland sich als Sühne für den Mord bei Jen-Tschou-fu und als Bürgschaft für die Zukunft gesichert habe. Es waren auch schon Vergleiche darüber angestellt, wie diese Erwerbungen sich zu den „älteren Verträgen" Englands und zu den bisher noch nicht anerkannten, gleichfalls aber von einem englischen Blatte veröffentlichten russisch-chinesischen Geheimvertrage verhielten. Jetzt wird bedenklich gesagt, das chinesische Auswärtige Amt habe den Gouverneur von Tschili davon in Kenntniß gesetzt, daß Deutschland, nachdem China die Forderungen Deutschlands bewilligt, die Kiaotschau-Bucht und die Stadt Kiaotschau räumen werde. Es solle dafür die Sanisa-Bucht in Fokien als Kohlenstation erhalten. Von unserer Seite brauchte eigentlich kaum noch betont zu werden, daß auch diese Nachricht, bei der die Absicht, den Argwohn Japans wachzurufen, doch etwas zu deutlich durchblickt, ebenso schlecht begründet ist, wie alle früheren Meldungen aus derselben Quelle. Wenn man aber hofft, auf diese Weise die deutsche Regierung zu Berichtigungen oder Aufklärungen veranlassen zu können, so irrt man sich in England. Es ist ja möglich, daß bei der Etatsberathung der Staatssekretär des Auswärtigen Amts weitere Angaben über unsere Aktion in China machen wird. Aber das wird nur geschehen, wenn die mit China eingeleiteten Verhandlungen schon weitere Aufschlüsse gestatten. Im anderen Falle wird man, wie bisher, die englische Presse weiter orakeln und rathen lassen. Wundersam muß es nur erscheinen, daß grade die englischen Zeitungen in der beabsichtigten Festsetzung Deutschlands an der chinesischen Küste einen Schritt erblicken wollen, der für andere Mächte besorgnißerregend sein soll, während England selbst sich an allen wichtigen Punkten des Seeverkehrs feste Punkte zu sichern verstanden hat. Von der Meerenge von Gibraltar an zieht sich durch das Mittelmeer und Rothe Meer hindurch eine Reihe von englischen Besitzungen bis nach China und Australien hin, mit denen England sich seine herrschende Stellung auf dem Meere nicht durch glückliche Kriege, die es selbst geführt, sondern durch die geschickte Benutzung unglücklicher Kriege anderer Mächte gegen einander zu sichern gewußt hat, und die es behauptet, obwohl die rücksichtslose Art, wie England seine Oberherrschaft zur See gebraucht, um jeder humanen Umgestaltung des Kriegsrechts zur See entgegenzutreten, schon oft die Frage hat aufwerfen lassen, ob die Zwingburgen, die England an den Küsten aller Länder besitzt, nicht eine fortwährende Verletzung und Bedrohung dieser sind, und ob England auch wirklich noch die Macht besitzt, um diese Machtstellung gegen den Widerspruch der übrigen Staaten behaupten zu können.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Dezember. Der von der deutschnationalen Gruppe im Abgeordnetenhause einberufene Deutsche Volkstag fand heute unter Theilnahme von 6000 Besuchern aus dem gesamten Deutsch-Oesterreich statt. Es liefen 600 Depeschen und 1300 Briefe ein, viele deutsche Abgeordnete waren erschienen, nur Schönerer fehlte. Er schmollt und trotzt, weil die Veranstalter des Tages es unterließen, Schönerers Freund Iro aufzufordern, den Aufruf zum Volkstag mit zu unterzeichnen. Wolf wurde enthusiastisch gefeiert. Nach mehreren Reden gegen die Sprachenverordnungen, die Lex Falkenhayn und das Präsidium des Abgeordnetenhauses nahm die Massenversammlung eine Resolution an, welche erklärt, daß in Oesterreich nicht gegen die Deutschen regirt werden dürfe, und welche alle Deutschen zum Kampfe gegen ihre Widersacher auffordert. Die in starker Zahl ausgerückte Wache hatte keinen Anlaß zum Einschreiten.

Prag, 11. Dezember. Der als fanatischer Agitator stadtbekannte Antisemitenführer Eduard Werich, der Hausbesitzer und Inhaber der Firma: „Erste czechisch-christliche Wäscheerzeugung" ist, wurde verhaftet und sofort nach dem Verhör dem Strafgericht übergeben wegen Theilnahme an dem Bombardement auf das Palais Aehrenthal sowie wegen Aufreizung des Pöbels zur Plünderung und Brandstiftung.

Pest, 12. Dezember. Die Sozialdemokraten und die Studentenschaft planen für heute große Demonstrationen wegen der landwirthschaftlichen Vorlagen und der politischen Situation. Die Polizei trifft umfassendste Maßregeln, da ernste Zwischenfälle zu erwarten sind.

Pest, 12. Dezember. Das Eisenkartell wurde erneuert; der Eisenpreis wird um dreißig Kreuzer erhöht werden.

Belgien.

Brüssel, 12. Dezember. Der neue russische Gesandte Giers ist gestern hier angekommen.

Italien.

Rom, 12. Dezember. Nachdem Zarnadelli seine Ansprüche nur zum kleinsten Theil erfüllt sieht, scheint die Neubildung des Kabinets wieder in Frage gestellt zu sein. Visconti Venosta hat bereits seinen Willen, aus dem Kabinet zu treten, kundgegeben, es ist möglich, daß das alte Kabinet in unveränderter Zusammensetzung vor der Kammer erscheinen wird.

England.

London, 12. Dezember. Aus Peking wird gemeldet, daß die Schwierigkeiten zwischen China und Deutschland thatsächlich behoben seien. Deutschland werde zwar kein Eisenbahn- oder Bergbaumonopol zugestanden, in allen anderen Punkten gebe aber China nach.

Wie verlautet, soll sich die Niger-Kommission über die Theilung des Hinterlandes der Goldküste zwischen England und Frankreich geeinigt haben.

Serbien.

Belgrad, 12. Dezember. In Palanka beschlagnahmte die türkische Polizei bei einem bulgarischen Geistlichen ein großes Gewehr- und Munitionslager; dasselbe sollte zur Ausrüstung der Aufständigen dienen.

Rumänien.

Bukarest, 11. Dezember. In Folge eines Preßstreites kam es zwischen dem Direktor der „Epoca", Filipesco, und dem Direktor der „Indep. Roum.", Lahovary, zu einem Degenduell, wobei Lahovary getödtet wurde.

Türkei.

Kanea, 12. Dezember. Die Situation verschlechtert sich. Ein großer Theil der Aufständischen besteht auf den Anschluß an Griechenland und lehnt die Kandidatur eines ausländischen, insbesondere eines montenegrinischen Gouverneur-Kandidaten entschieden ab. Die Stimmung ist äußerst erregt, und man befürchtet neuerliche Unruhen. Die Admirale treffen Vorsichtsmaßregeln.

Afrika.

Kairo, 12. Dezember. Englische Kanonenboote haben Rekognoszirungen bis Metemmeh und Skandin gemacht. Dabei wurden sechs Derwisch-Boote, mit Getreide befrachtet, gefangen und die Befestigungen auf der Schandinhöhe von den Engländern beschossen.

Amerika.

Newyork, 12. Dezember. Einer Drahtung aus Port au Prince zufolge ist diese Hauptstadt unter Standrecht gestellt. Es werden ernste Wirren befürchtet.

Havanna, 11. Dezember. Während der letzten zehn Tage haben die Aufständischen einen Verlust von 113 Todten und 35 Gefangenen; 348 Aufständische unterwarfen sich. Die Spanier hatten 14 Todte und 121 Verwundete. Rivas Rivera, der Nachfolger Maceos, ist als Gefangener an Bord eines Schiffes gebracht worden, um nach Cadix geschafft zu werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Dezember. Eine Abordnung des 1. pomm. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2 nahm gestern an der Trauerfeier für den verstorbenen Regimentschef, General der Artillerie z. D. von Bülow in Berlin Theil.

— Mit Blitzesschnelle verbreitete sich heute Mittag das Gerücht von einem Morde, welcher in der Mönchenstraße verübt sein sollte und leider hat sich dies Gerücht in vollem Umfange bestätigt. In der Waschküche des Hauses Mönchenstraße 7 war die Waschfrau Wittwe Lörke mit Waschen beschäftigt, als der Arbeiter Nemitz, mit dem sie seit längerer Zeit im Konkubinat lebt, erschien und wie schon oft in letzter Zeit, Streit mit ihr begann. Plötzlich zog er ein Messer hervor und hieb damit in wahrhaft unmenschlicher Weise auf die Frau ein, die eine Hand war quer über die Finger zerhauen, der andere Arm von oben bis unten zerschnitten, tiefe Stiche befanden sich in der Brust und eine unbedingt tödtliche Wunde am Halse; der Tod mußte sofort eingetreten sein. Der Mörder hat nach der That einen Selbstmordversuch gemacht, man fand ihn mit durchschnittenem Halse neben seinem Opfer liegend, doch wurde er noch Abends nach dem Krankenhause geschafft. Die Waschküche bot nach der That einen schrecklichen Anblick, große Blutlachen bedeckten den Boden und auch die Umgebung war zum Theil mit Blut bespritzt. Bald nachdem die That bekannt war, sammelte sich eine dichte Menschenmenge auf der Straße an, doch verhinderte die Polizei das Eindringen in die Mordstelle.

— Berliner Zeitungen schreiben: Der Protest gegen die vom Magistrat vorgenommene Wahl des Stettiner Predigers Dr. Konrad Scipio an der Dorotheenstädtischen Kirche ist in zweiter Instanz, wie wir auf Anfragen bemerken, noch immer nicht vom Oberkirchenrath entschieden. Bei der Entscheidung sollen Delegirte der Generalsynode hinzugezogen werden; es ist aber noch kein Termin seit den Ferien im Oberkirchenrath angesetzt. Alle Meinungen über den Ausgang dieses geistlichen Prozesses beruhen also vorerst auf bloßer Muthmaßung.

— Nach einem Erlaß des Finanzministers richtet sich die Besteuerung der durch Briefwechsel oder Telegramme zu Stande gekommenen Miethsverträge über möblirte Wohnungen nicht nach der Vorschrift im § 1 Absatz 3, sondern nach der Tarifstelle 48 des Landesstempelgesetzes. Dieselben sind also mit ein Zehntel Prozent stempelpflichtig.

— Für Alle die, welche für die Weltausstellung in Paris Interesse haben, wird die Mittheilung willkommen sein, daß der Reichskommissar für die Weltausstellung am 14. d. Mts. seine Büreaus vom Reichsamt des Innern nach der Leipzigerstraße 121 verlegt.

— Im Stadttheater wird sich morgen Dienstag nochmals in „Martha" Herr Emil Götze als Lyonel vorstellen, um sich am Freitag dann als „Lohengrin" zu verabschieden, am Donnerstag wird nach sorgfältiger Vorbereitung das Weihnachtsmärchen „Der Struwelpeter" in neuer Ausstattung in Scene gehen.

* Der chinesische Kreuzer „Hay Chen" wurde gestern soweit abgeschleppt, daß er etwa zu einem Drittel der ganzen Länge im Wasser lag, das Schiff kam dabei in Bewegung und lief 12 Meter vorwärts, blieb dann aber wiederum sitzen.

* Der Dachdecker Julius Göbel brachte sich am Sonnabend Abend in seiner Wohnung, König Albertstraße 45, einen Revolverschuß in die linke Brust bei. Der Selbstmordkandidat wurde noch lebend aufgefunden und in das städtische Krankenhaus überführt.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 5. bis 11. Dezember 2110 Portionen Mittagessen verabreicht.

* Verhaftet wurde hier der Milchschweizer Konstantin Bronskowski, derselbe soll einen Dachdecker, mit dem er zusammengereist war, einen Geldbetrag von 20 Mark entwendet haben.

* Der hiesige Ornithologische Verein veranstaltete am gestrigen Sonntage in einem Nebenraum des Konzerthausrestaurants eine Kanarien-Nachzucht-Ausstellung. Dieselbe war verhältnißmäßig recht zahlreich und mit vorzüglichen Exemplaren beschickt, auch stellten sich im Laufe des Tages Besucher in ansehnlicher Zahl ein. Bei der Prämiirung wurden mit ersten Preisen bedacht die Herren Falk, Neumann und Scheffler, einen zweiten Preis erhielt Herr Brükke und eine ehrenvolle Anerkennung Herr Bresina.

* Am Sonnabend Abend stürzte am Kreuzungspunkt der Linden- und Friedrichstraße der Kaufmann Gust. Prost von einem Straßenbahnwagen und blieb anscheinend schwer verletzt liegen. Passanten nahmen sich des Verunglückten an und brachten denselben in die nahegelegene Wohnung.

* Das Heim eines Rentenbanksekretärs Kronprinzenstr. 23 wurde am Sonnabend während einer zeitweiligen Abwesenheit der Wohnungsinhaber von Einbrechern zum Arbeitsfeld ausersehen. Die Hausfrau ist verreist und der Gatte wanderte in der Frühe wie gewöhnlich zum Bureau, als er Mittags zurückkehrte, bot sich ihm in der Wohnung ein Bild chaotischer Verwüstung dar. Alle Schränke, Kommoden und sonstigen Behältnisse waren geöffnet und durchwühlt, der Inhalt zum Theil in den Zimmern umhergestreut, doch hatten die Diebe es nur auf baares Geld abgesehen, dagegen Schmucksachen und Werthpapiere unberührt gelassen. Aus einer Schatulle waren 185 Mark und aus einer anderen ein nicht viel kleinerer Betrag, dessen Höhe nicht genau angegeben werden konnte, entwendet, außerdem hatten die Einbrecher ein Päckchen Zigarren und eine werthvolle Spitze mitgenommen. Die Thüren der Wohnung sind jedenfalls mit Hülfe von Nachschlüsseln geöffnet worden.

* Im Bureau des 8. Polizeireviers erschien in vorletzter Nacht ein Arbeiter, der bei einer Prügelei in der Mühlenbergstraße schwere Kopfverletzungen davongetragen hatte. Samariter der Feuerwehr leisteten dem Mann die erste Hülfe und beförderten denselben sodann mittels Krankenwagens in die Wohnung.

* Gestern Abend entstand im Hause Roßmarktstr. 5 ein kleiner Brand, derselbe wurde von der hinzugerufenen Feuerwehr alsbald gelöscht.

Stadttheater.

In Mozarts Oper „Figaros Hochzeit", welche gestern neueinstudirt zur Aufführung gelangte, vereinigt sich wie kaum in einem anderen gleichartigen Werke kraftvolles Erfassen der Ideen mit zarter, anmuthiger Gestaltung. Frohsinn und heitere Laune sprechen aus diesen Tönen, deren Reiz man sich mit wahrem Behagen hingiebt und mit köstlichem Humor sind die einzelnen Figuren gezeichnet, von denen nur eine, die Gräfin, einigermaßen ernst genommen zu werden verlangt. Da ist zuvörderst der allzeit lustige „Figaro", den uns Herr Lohfing in überaus gelungener Charakterisirung vorführte, seine Stimme präsentirte sich in der Mittellage und in der Tiefe wie immer höchst vortheilhaft, doch hat der Sänger die Schwierigkeiten, welche ihm von jeher die Höhe bot, noch nicht völlig zu überwinden vermocht. Dann haben wir die verschlagene Susanne, dieses Musterbild eines Kammerkätzchens, dieselbe wurde durch Frl. Wallerstein in sehr gelungener Weise dargestellt und auch ihre gesangliche Leistung verdiente alle Anerkennung. Ganz allerliebst machte sich Frl. Königsstätter in dem kleidsamen Pagenkostüm, sie spielte den „Cherubin" mit reizender Drollerie und erfreute nicht minder das Ohr durch frischen Gesang. Für den polternd eifersüchtigen Grafen fand Herr Cords den rechten Ton und für die „Gräfin" sahen wir in Frl. Betten eine durchaus geeignete Vertreterin erscheinen. In kleineren Partien machten sich die Herren Thoelke (Bartolo), Lange (Basilio) und Gerboth (Antonio), sowie die Damen Frl. Felden (Marzelline) und Frl. Cordes (Barbarina) um den Erfolg des Abends verdient. Am Dirigentenpulte waltete Herr Kapellmeister Erdmann seines Amtes mit oftbewährtem Geschick. Das gutbesetzte Haus ließ es an Beifall nicht fehlen. — —

Aus den Provinzen.

** **Pasewalk**, 12. Dezember. Am Freitag Nachmittag wurde der beim Rangiren auf dem hiesigen Bahnhof beschäftigte Bahnarbeiter Schäfer von rollenden Wagen niedergeworfen und überfahren, derselbe erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

E **Anklam**, 12. Dezember. Gestern Vormittag ereignete sich hier am Salzspeicher ein Eisenbahnunfall, indem ein Zug der Anklam-Lassaner Kleinbahn ein Fuhrwerk überfuhr. Menschen kamen dabei nicht zu Schaden, der Wagen wurde zertrümmert, das Pferd schwer verletzt.

†* **Greifswald**, 12. Dezember. Eine hier am 9. d. M. abgehaltene Volks-Versammlung hatte eine Resolution zu Gunsten der Flotten-Vorlage angenommen und dieselbe telegraphisch dem Staatssekretär des Reichs-Marineamts Kontreadmiral Tirpitz übermittelt, darauf ist gestern bei dem Vorsitzenden der hiesigen Kolonial-Gesellschaft die nachfolgende Antwort eingelaufen: „Für die Kundgebung der Abtheilung Greifswald der Deutschen Kolonialgesellschaft und der mit diesen vereinten Bewohner Greifswalds zu Gunsten der Stärkung der Flotte sage ich verbindlichsten Dank. Es ist mir eine große Befriedigung, daß die Ziele der Marineverwaltung in weiten Bevölkerungskreisen mehr Verständniß und Zustimmung finden. Tirpitz, Kontreadmiral, Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts."

S **Köslin**, 12. Dezember. Der Bau der Kleinbahn Köslin-Bonin-Manow-Kösternitz-Pollnow wird im Frühjahr begonnen werden. Der Minister hat dazu 162 000 Mark, die Provinzial-Verwaltung 28 Prozent der Bausumme mit 208 000, ferner einige Interessenten 100 000 Mark bewilligt, sodaß auf den Kreis noch 200 000 Mark entfallen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 13. Dezember. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hatte sich heute die Handelsfrau Auguste Michaelis, geb. Fuhrmann, von hier vor der Ersten Strafkammer des Landgerichts zu verantworten. Am 11. August d. J. entnahm der Chemiker Dr. E. M. Arndt auf dem Markt an der Charlottenstraße vom Stande der Angeklagten ein Stück Butter, das sich bei der unmittelbar darauf vorgenommenen Untersuchung als verdorben erwies. Ueber die Qualität der Butter konnte schon eine Kostprobe Aufschluß geben, da dieselbe in hohem Grade ranzig war. Die Angeklagte gab zu, daß die Butter minderwerthig gewesen, sie sei vom vorhergehenden Markttage übrig geblieben und dementsprechend billiger als frische Waare verkauft worden. Das Gericht nahm nicht wie die Anklage einen wissentlichen, sondern nur einen fahrlässigen Verstoß gegen das Nahrungsmittelgesetz als dargethan an und wurde auf eine Geldstrafe von 20 Mark erkannt.

Leipzig, 10. Dezember. Nach zweitägigen Verhandlungen verurtheilte heute das hiesige Landgericht den vormaligen Kohlenhändler Ottokar Theodor Moritz Schlutius wegen fortgesetzten Betruges zu zwei Jahren Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, in verschiedenen Fällen vom November 1895 bis zum März 1897 seinen Kunden geringere als die bestellten und in Rechnung gestellten Mengen Feuerungsmaterial geliefert und in einem Falle statt des bestellten guten westfälischen Koaks geringwerthigen geliefert, gleichwohl aber westfälischen Koaks berechnet zu haben. Die Anklage zog 103 vollendete und 20 versuchte Betrügereien in Betracht; nach den Verhandlungen hielt der Gerichtshof nur 49 vollendete und 20 versuchte Betrügereien für erwiesen und erkannte gegen den Angeklagten auf die bereits oben angegebene Strafe.

Brügge, 11. Dezember. Das Schwurgericht sprach heute nach mehrtägiger Verhandlung den Major der Bürgergarde Van der Anwera aus Ostende, welcher auf anonyme Anzeigen hin angeklagt war, seine Frau vergiftet zu haben, frei.

Kunst und Wissenschaft.

— Was Kunst und Wissenschaft in Berlin an Größen aufzuweisen hat, war am gestrigen Sonntag Abend fast vollzählig im Kaiserhof zu einem Bankett zum 70. Geburtstag des greisen Karl Frenzel vereinigt. Der Kultusminister Bosse und der weimarische Bundesrathsbevollmächtigte von Heerwart nahmen an der Ehrentafel neben dem Jubilar und seiner Baucis Platz. Ihnen folgten Ernst von Wildenbruch, Spielhagen, Sudermann, Paul Schlenther, die Professoren Schmoller, Wislicenus, Delbrück, Erich Schmidt, Geh. Rath Prof. Lessing, Geh. Regierungsrath Ullmann, Excellenz Frhr. von Dincklage, Prinz Schönaich-Carolath, Chefredakteur Köbner, Rodenberg, Dahn, Julius Wolff, Julius Stettenheim, Kammergerichtsrath Wichert, Trojan, Ludwig Fulda. Die „Vossische Zeitung" war durch Prof. Pietsch, der „Börsen-Courier" durch Herrn Landau, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" durch Hofrath Lauser, die „Post" durch die Herren Groddeck und Schott, das „Kleine Journal" durch seinen Herausgeber und seinen Chefredakteur vertreten. Die Herren Zabel, Gotthilf Weisstein, Höcker und Georg Schweitzer machten in liebenswürdigster Weise die Honneurs. Weiter waren Schauspieler und Schriftsteller in großer Zahl vertreten. Zunächst ergriff der Chefredakteur der „National-Zeitung", Herr Köbner das Wort, um dem Schirmherrn deutscher Kunst und Wissenschaft, den Kaiser und König zu feiern, sodann hielt Friedrich Spielhagen eine herzliche Ansprache an den Jubilar, den echten deutschen klugen Denker und Dichter. Karl Frenzel erwiderte in seiner bescheidenen Weise und toastete auf die deutsche Presse, welche beitragen möge zum Segen des deutschen Volkes und zum Gedeihen des deutschen Vaterlandes. Ernst von Wildenbruch sprach auf die anwesenden offiziellen Persönlichkeiten: den Kultusminister von Bosse und den sachsen-weimarischen Bundesrathsbevollmächtigten Frhrn. v. Heerwart. Stürmischen Beifall fand eine Rede des Kultusministers Bosse, welcher das freie Schriftstellerthum leben ließ. Ferner sprachen noch der Bundesrathsbevollmächtigte v. Heerwart, Rodenberg und Dahn, und wird die schöne würdige Feier sicher allen Anwesenden unvergeßlich bleiben.

München, 12. Dezember. Der Maximilians-Orden, Abtheilung für Wissenschaft, wurde verliehen: dem großherzoglich badischen Geheimrath und Professor der Philologie an der Universität Leipzig Dr. Otto Ribbeck, dem königlich sächsischen und großherzoglich badischen Geheimrath und Professor der Physik an der Universität Leipzig Dr. Gustav Wiedemann, dem Geheimen Regierungsrath und Professor der Botanik in Berlin Dr. Simon Schwendener und dem Professor der Geologie an der Universität Wien Dr. Eduard Süß. Der Maximilian-Orden, Abtheilung für Kunst, wurde verliehen dem Professor an der Hochschule für Musik in Berlin Dr. J. Joachim.

Vermischte Nachrichten.

— [Fürst Bismarck im Rollstuhl.] Wie gemeldet, hat Fürst Bismarck den Prinzen Heinrich jüngst im Rollstuhl sitzend empfangen. Von einem gelegentlichen Besucher in Friedrichsruh wird dem „Berl. Lokal-Anz." dazu geschrieben: Die Einrichtung datirt erst seit ganz kurzer Zeit. Lange genug hat der Fürst sich dagegen gesträubt, zu diesem Hülfsmittel zu greifen, mußte sich aber der Nothwendigkeit fügen, da jede Anstrengung des geschwollenen Beines für längere Zeit zu verhüten ist, wenn das hartnäckige Venenleiden endlich schwinden soll. Und da der sonstige Zustand des Altreichskanzler ihm die Theilnahme an allen Mahlzeiten und die gewohnte Beschäftigung mit Lesen, sowie die Unterhaltung im Familien- und Freundeskreise fast ohne Einschränkung, wie in gesunden Tagen, gestattet, so würde es für ihn sehr lästig sein, an ein und dasselbe Zimmer für Wochen gefesselt zu sein. Deshalb ist jetzt als das kleinere Uebel von zweien der Rollstuhl zu Hülfe genommen. Es ist ein in Anbetracht des erheblichen Körpergewichts des Fürsten Bismarck sehr fest gebauter, niedriger Stuhl, der auf Gummirädern von etwa 50 Zentimetern im Durchmesser läuft, und dessen elegante Konstruktion nicht verräth, welche starke Last man ihm zumuthen darf. Lange auch hat der Benutzung eines solchen Fahrzeuges, das dem Fürsten bei seinem Leiden schon viele gute Dienste hätte leisten können, der Umstand im Wege gestanden, daß im Friedrichsruher Herrenhaus die Wohn- und Speisezimmer von dem Arbeitszimmer und Schlafgemach des Fürsten, die im linken Schloßflügel liegen, durch einen Korridor getrennt sind, der vier Stufen höher liegt als das Hauptgebäude. Die kleine Treppe wird nun, um ein glattes Passiren des Fahrstuhles zu ermöglichen, durch eine kleine Holzbrücke überdeckt, sobald der Fürst von einem Schloßtheil in den anderen fährt. Der einzige Weg, den der greise Staatsmann ohne Gebrauch des Rollstuhles zurücklegt, ist jetzt der allmorgendliche Gang vom Schlafzimmer nach dem Baderaum, etwa zwanzig Schritte, die er, gestützt auf seinen Kammerdiener, ohne Nachtheil wagen darf. Der Humor und der Appetit des Fürsten lassen trotz der Schmerzen in den Beinen und des Mangels an ausreichender Bewegung nichts zu wünschen übrig.

Straßburg i. E., 11. Dezember. Wie das „Straßb. Tagebl." aus Saarunion meldet, stürzte die Ehefrau des Handelsmannes Johle von dort gestern Vormittag ihre drei Kinder in die Saar, trotzdem das älteste der Kinder im Alter von 10 Jahren sich heftig zur Wehr setzte. Dann stürzte sich die Frau selbst ins Wasser. Die Leichen wurden nach kurzer Zeit von herbeigeeilten Leuten gelandet. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Ehezwistigkeiten sollen die Frau zu dieser verzweifelten That getrieben haben.

Paris, 11. Dezember. Der Richter Rempler, dem der frühere Justizminister Ricard seinerzeit die Untersuchung der Panama- und Südbahn-Affaire entzogen hatte, hat heute in einem Anfalle von Schwermuth seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich aus einem Fenster des Justizpalastes hinabstürzte.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. Dezember. Wetter: Regnig. Temperatur + 4 Grad Reaumur. Barometer 761 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,30 bez.

Berlin, 13. Dezember. In Getreide rc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 36,80 loco, 50er amtlich 56,20.

London, 13. Dezember. Wetter: Regen.

Berlin, 13. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	102,75
do. do. 3½%	102,75
do. do. 3%	97,80
Deutsche Reichsanl. 3%	97,10
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,40
do. do. 3%	91,70
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,00
3% neuländ. Pfandbriefe	91,60
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 40
do. 3%	91,80
Italienische Rente	94 90
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58 30
Ungar. Goldrente	102,40
Rumän. 1881er am. Rente	100,80
Serbische 4% 95er Rente	65 5
Griech. 5% Goldr. v. 1890	32,40
Rum. amort. Rente 4%	92,00
Mexikan. 6% Goldrente	96 70
Oesterr. Banknoten	168,50
Russ. Banknoten Cassa	216,55
do. do. Ultimo	216,75
Gr. Russ. Zollcoupons	323,60
Französische Banknoten	80,75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	95,00
do. (100) 4%	92,00
do. (100) 4%	89,60
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	10[illegible],50
Stett. Vulc.-At. Littr B.	174 75
Stett. Vulc.-Prioritäten	176,50
Stettiner Straßenbahn	148,00
Petersburg kurz	215,80
Warschau kurz	216,05

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	136,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	97,00
„Union", Fabrik chem Produkte	124,10
Barziner Papierfabrik	197,00
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	196 50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,75
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,50
Stett. Stadtanleihe 3½%	99,75

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	199,75
Berliner Handels-Gesellsch.	174,25
Oesterr. Credit	218,20
Dynamite Trust	176,75
Bochumer Gußstahlfabrik	202 90
Laurahütte	179,75
Harpener	189,30
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	204,50
Dortm. Union Littr. C.	96 80
Ostpreuß. Südbahn	95,25
Marienburg-Mlawkabahn	83,10
Norddeutscher Lloyd	103 00
Lombarden	33,60
Franzosen	140,50
Luxemb. Prince-Henribahn	112,10

Tendenz: Schwach.

Paris, 11. Dezember, Nachm. (Schlußkourse.) Behauptet.

	11.	10.
3% Franz. Rente	103 85	103,87
5% Ital. Rente	96,47	96,37
Portugiesen	20,60	20,60
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103,35	103,30
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	94,45	94,40
1% Serben	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	60,75	61,12
Convert. Türken	21,90	21,92½
Türkische Loose	111,00	111,00
4% türk. Pr.-Obligationen	450,00	456,00
Tabacs Ottom.	320,00	319,00
4% ungar. Goldrente	103,62	103,62
Meridional-Aktien	697,00	696,00
Oesterreichische Staatsbahn	697,00	720,00
Lombarden	720,00	185,00
B. de France	—,—	3775
B. de Paris	881,00	876,00
Banque ottomane	556,00	555,00
Credit Lyonnais	794,00	792,00
Debeers	737,00	736,00
Langl. Estat.	100,00	100,00
Rio Tinto-Aktien	630,00	627,00
Robinson-Aktien	210,00	208 00
Suezkanal-Aktien	3265	3265
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,68	206,68
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	4,37	4,75
do. auf London kurz	25,21½	25,21½
Cheque auf London	25,23½	25,23
do. auf Madrid kurz	371 40	371 00
do. auf Wien kurz	207,25	207,62
Huanchaca	35,50	35,50
Privatdiskont	—,—	—,—

Köln, 11. Dezember. Rüböl loko 61,00. — Wetter: Regen.

Hamburg, 11. Dezember, Nachm. 3 Uhr Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 32,00, per März 32,50, per Mai 33,00, per September 33,50.

Hamburg, 11. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dezember 9,20, per Januar 9,27½, per Februar 9,35, per März 9,45, per Mai 9,57½, per Juli 9,70. Ruhig.

Bremen, 11. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 4,95 B. Schmalz fest. Wilcox 24 Pf., Armour shield 25 Pf., Cudahy 26 Pf., Choice Grocery 26 Pf., White label 26 Pf. — Speck unv. Short clear middl. loko —. Reis ruhig.

Wien, 11. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,77 G., 11,78 B. Roggen per Frühjahr 8,77 G., 8,80 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,66 G., 5,67 B. Hafer per Frühjahr 6,72 G., 6,74 B.

Amsterdam, 11. Dezember. Bancazinn 37,50.

Amsterdam, 11. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 36,50.

Amsterdam, 11. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine —, per März —,—, per Mai —,—. Roggen loko —, do. auf Termine behauptet, per März 132,00, per Mai 129,00, per Juli —,—. Rüböl loko 28,75, per Mai 28,00.

Antwerpen, 11. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,50 bez. u. B., per Dezember 14,50 B., per Januar 14,75 B. Ruhig.

Schmalz per Dezember 53,00. Margarine —,—.

Antwerpen, 11. Dezember. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Paris, 11. Dezember, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88% loko 27,75 bis 28,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 30,87, per Januar 31,12, per März-Juni 31,87, per Mai-August 32,25.

Paris, 11. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fallend, per Dezember 30,30, per Januar 29,95, per Januar-April 29,50, per März-Juni 28,65. Roggen ruhig, per Dezember 18,35, per März-Juni 18,85. Mehl fallend, per Dezember 61,60, per Januar 61,85, per Januar-April 61,60, per März-Juni 61,00. Rüböl ruhig, per Dezember 58,00, per Januar 58,00, per Januar-April 58,00, per Mai-August 57,00. Spiritus matt, per Dezember 45,50, per Januar 45,25, per Januar-April 44,75, per Mai-August 44,00. — Wetter: Unbeständig.

Havre, 11. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Dezember 39,50, per Januar 39,75, per März 40,25. Behauptet.

London, 11. Dezember. 96proz. Javazucker 10,75 stetig. Rüben-Rohzucker loko $9\frac{3}{16}$ Käufer fest. Centrifugal-Kuba —,—.

Newyork, 11. Dezember, Abends 6 Uhr.

	11.	10.
Baumwolle in Newyork	5,87	5,87
do. Lieferung per Januar	—,—	5,69
do. Lieferung per März	—,—	5,76
do. in Neworleans	5,25	5,25
Petroleum, raff. (in Cases)	5,95	5,95
Standard white in Newyork	5,40	5,40
do. in Philadelphia	5,35	5,35
Credit Balances at Oil City Jan.	65,00	65,00
Schmalz Western steam	4,65	4,60
do. Rohe und Brothers	4,90	4,80
Zucker Fair refining Moscovados	3,37	3,37
Weizen ruhig.		
Rother Winterweizen loko	98,62	99,12
per Dezember	97,25	97,75
per Januar	97,37	97,75
per März	—,—	—,—
per Mai	93,50	93,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,62	6,62
per Januar	5,90	5,95
per März	6 00	6,05
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,00	4,00
Mais ruhig.		
per Dezember	31,62	31,87
per Januar	—,—	—,—
per Mai	33,75	33,87
Kupfer	10,90	10,90
Zinn	13,70	13,70
Getreidefracht nach Liverpool	4,00	4,00

Chicago, 11. Dezember.

	11.	10.
Weizen stetig, per Dezember	104 50	103,00
per Januar	93,50	95,37
Mais stetig, per Dezember	25,37	25,37
Pork per Dezember	7,40	7,35
Speck short clear	4,62½	4,62½

Wasserstand.

* **Stettin**, 13. Dezember. Im Revier 5,29 Meter = 16' 10".

Telegraphische Depeschen.

Kiel 13. Dezember. (Privattelegramm.) Die Ausreise des Kreuzers „Gefion" ist auf 8 Uhr, diejenige des Kreuzers „Deutschland" auf 9 Uhr am Donnerstag, den 16. Dezember, festgesetzt. Die Abreise ist somit einen Tag verschoben worden. Der Kaiser begleitet auf dem Kreuzer „Deutschland" die Schiffe bis Rendsburg oder bis Brunsbüttel.

Prag, 13. Dezember. Gestern fanden hier wieder einzelne Demonstrationen statt, weshalb das deutsche Theater und andere öffentliche deutsche Gebäude scharf bewacht wurden. Es wurden einige zwanzig Verhaftungen vorgenommen. Für die durch die letzten Excesse geschädigten jüdischen Kaufleute sind bisher 50 000 Gulden aus Deutschland, davon 15 000 von Rothschild aus Frankfurt a. M., eingelaufen.

Prag, 13. Dezember. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung von angesehenen czechischen Bürgern. Dieselben werden beschuldigt, die Massen zur Plünderung und anderen Excessen aufgefordert zu haben.

Pest, 13. Dezember. Von den gestern hier abgehaltenen acht sozialdemokratischen Arbeiter-Versammlungen, in welchen in schärfster Weise gegen das gegenwärtig im Abgeordnetenhause zur Verhandlung stehende Gesetz, betreffend den Rechtsschutz der landwirthschaftlichen Arbeiter, Stellung genommen wurde, wurden drei polizeilich aufgelöst. Nachmittag fand ein großer Arbeiterkorso statt, welcher durch die Polizei mit blanker Waffe gesprengt werden mußte. Ueber 100 Verhaftungen wurden vorgenommen und zahlreiche Personen verwundet. Abends fand in der Andrassystraße eine große Arbeiterdemonstration statt, bei welcher fortgesetzt die Rufe ertönten: „Abzug Banffy, Abzug d'Arany!" Schließlich mußten noch 68 Verhaftungen vorgenommen werden.

Lemberg, 13. Dezember. Die Demonstrationen für den Grafen Badeni sollen so lange und in steigendem Maße in ganz Galizien fortgesetzt werden, bis ihr Zweck, die Wiedereinsetzung Badenis zum Stathalter in Galizien, erreicht sein wird. Wenn Badeni, so sagt ein Mitglied des Parlaments aus Ostgalizien, wieder unser Statthalter ist, dann kann Baron Gautsch das Haus auflösen, so oft er will; wir fürchten keine Neuwahlen.

Krakau, 13. Dezember. Auf dem gestern hier stattgefundenen Verbrüderungsfeste der czechischen und polnischen Abgeordneten, das zahlreich besucht war, wurde folgende Resolution beschlossen: 1. Volle nationale Gleichheit aller Slaven Oesterreichs; 2. wird allen czechischen und polnischen Abgeordneten der Dank ausgesprochen für das geeinte Vorgehen gegen die deutsche Minorität im Abgeordnetenhause; 3. wird die Nothwendigkeit der Erhaltung und Vertheidigung der konstitutionellen Rechte betont und die Nothwendigkeit des Schutzes und der Erweiterung der Landes-Autonomie anerkannt. Abends war die Stadt festlich illuminirt. Von den Sozialdemokraten Nachmittags versuchte Gegendemonstrationen wurden durch Polizei und Militär verhindert, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Brüssel, 13. Dezember. Die Vereinigung der Veteranen hielt gestern eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, eine energische Propaganda für die Reorganisation des Heeres auf Grundlage des persönlichen Dienstes einzuleiten. General Brialmont wohnte der Versammlung bei.

Rom, 13. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Kabinetsbildung durch Rudini ist gescheitert, die Situation gilt als hochernst.

Athen, 13. Dezember. Hier wurde eine große Anzahl von Versammlungen abgehalten, in denen über den Entwurf, betreffend ländliche Arbeit sehr heftig debattirt wurde. Die Versammlungen nahmen einen sehr erregten Verlauf; mehrere derselben wurden polizeilich aufgelöst. Ungefähr 2000 Arbeiter veranstalteten eine große Demonstration, die Polizei schritt ein und trieb die Excedenten mit blanker Waffe auseinander.

Havanna, 13. Dezember. Die Aufständigen der östlichen Provinzen haben Auskunft über die Tragweite der Dekrete, betreffend die Autonomie, verlangt. Man schließt daraus, daß sie an eine Niederlegung der Waffen denken.